Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1911

13.5.1911 (No. 131)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 131 — Samstag, den 13. Mai 1911 — 154. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 ℳ 50 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 ℳ 65 ₰. Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Mai 1911 gnädigst geruht, den Expediturassistenten Emil **Friedrich** bei Großh. Oberhofmarschallamt zum Kanzleisekretär zu ernennen.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist unterm 31. März 1911 Gerichtsassessor Erwin **Schülin** aus Bittelbrunn als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Donaueschingen und zugleich beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Donaueschingen zugelassen worden.

Mit Entschließung des Großh. Verwaltungshofs vom 26. April 1911 wurde Finanzassistent Fritz **Leicht** bei der Großh. Erziehungsanstalt Flehingen als Bureaubeamter bei staatlichen Anstalten mit der Amtsbezeichnung Buchhalter etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. April 1911 wurde Betriebsassistent Heinrich **Belzner** in Graben-Neudorf nach Friedrichsfeld versetzt.

Gestorben:

Am 1. Mai 1911: Bahnverwalter Oskar Armbruster in Bühl.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Ostmarkenpolitik.

J. **Berlin**, 11. Mai.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am 5. und 9. Mai über die Denkschrift der **Ansiedelungskommission** beraten. Während der Beratungen, die in den Beschluß ausliefen, dem Abgeordnetenhaus vorzuschlagen, die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, ergriff der Landwirtschaftsminister **v. Schorlemer** mehrfach das Wort. Bei der Beurteilung seiner Erklärungen macht sich der Umstand geltend, daß die Kommissionsverhandlungen nicht öffentlich sind, aber anderseits doch der Öffentlichkeit gewohnheitsgemäß, entsprechend der Wichtigkeit der Verhandlungen, Berichte erstattet werden. Da diese Berichte auf verschiedene Quellen zurückgehen, so wird es der Öffentlichkeit nicht ganz leicht, ein klares, einheitliches Bild von den Verhandlungen zu gewinnen. Gegenüber der Kritik, die in mehreren Preßorganen an den Äußerungen des preußischen Landwirtschaftsministers geübt wird, ist es angebracht, das andersgeartete Urteil solcher Organe zu betrachten, die bisher in der Ostmarkenpolitik eine sehr entschiedene Stellung eingenommen haben. Die Berliner „**Post**" hat in einem Aufsatz, als dessen Verfasser sich später der Führer der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, Freiherr **v. Zedlitz**, zu erkennen gab, nach den ersten Erklärungen des Ministers festgestellt, daß eine **Wandlung** in der Polenpolitik der Regierung in den Ostmarken **nicht** eingetreten sei und erforderlichenfalls noch im Laufe dieses Jahres von dem gesetzlich gewährten Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werde. In demselben Artikel wurde ausgeführt, daß ohne Verzug das Parzellierungsgesetz eingebracht werden müsse, wodurch dem Staate ein Einspruchs- und Vorkaufsrecht gewährt werden solle; der Minister hat aber bekanntlich die Einbringung dieses Gesetzes für die nächste Zeit versprochen. Die „Post" schrieb dann in einem weiteren Artikel, der auf den gleichen Verfasser zurückzuführen sein dürfte:

„Keinem Kenner der Ostmarkenfrage ist es unbekannt, daß das Enteignungsgesetz, so wie es jetzt vorliegt, eine recht zweischneidige Waffe ist. Der Preis, zu dem enteignet werden kann, wird bekanntlich durch die ordentlichen Gerichte festgesetzt. Es ist bisher schon Usus bei den Gerichten, bei Zwangsenteignungen den Preis so hoch anzusetzen, daß der Enteignete auch für den Zwang, der ihm angetan wird, eine möglichst hohe Entschädigung in der Wertfestsetzung findet. Es ist zu befürchten, daß die Gerichte in Posen dieses ideelle Moment so hoch ansetzen werden, daß für die enteigneten Grundstücke Preise herauskommen, die das Ansiedelungswerk höchst unrentabel, wenn nicht illusorisch machen. Mit der Forderung, Enteignungen um jeden Preis, ist heute allein wenig getan. Wir betonen noch einmal, daß von einer Wandlung der Staatsregierung in der Polenpolitik, einer Aufgabe des Ansiedelungswerkes, durchaus **nicht die Rede sein kann**, im Gegenteil haben die nationalen Abgeordneten den Eindruck gehabt, daß die Regierung **ohne Schwanken diese Politik im Bismarckschen Sinne fortsetzen will.** Es sind nur taktisch-praktische Gründe, die sie zurzeit veranlassen, vom Enteignungsgesetz noch keinen Gebrauch zu machen, dagegen beweist das Versprechen, das Parzellierungsgesetz recht bald einzubringen, daß man **besonnen und fest auf dem bisherigen Wege weiter vorgehen will.**"

Ähnlich schrieb die „**Nationalliberale Korrespondenz**" nach der Sitzung vom 5. Mai:

„Es darf jedenfalls als ein erfreuliches Ergebnis der Diskussion festgestellt werden, daß die Regierung 1. entschlossen ist, das Ansiedelungswerk unter allen Umständen **fortzusetzen**, 2. im gegebenen Falle von der Enteignung **Gebrauch machen** will und 3. auf die übereinstimmende Unterstützung derjenigen Parteien zählen darf, welche bisher die **Träger der Ansiedlungspolitik** gewesen sind."

Über die Verhandlungen der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wird schriftlicher Bericht erstattet werden. Auf Grund dessen und auf Grund der bevorstehenden Verhandlungen im Plenum wird das Urteil über die Lage der Ansiedelung und über die Absichten der Regierung sich vervollständigen lassen.

Mexiko, Mittelamerika und der Norden.

Von einer über die mittelamerikanischen Zustände auf das beste unterrichteten Persönlichkeit wird uns geschrieben:

Wenn der alte Löwe Porfirio Diaz anscheinend jetzt zähneknirschend vom Kampfplatz abtritt, so braucht Herr Madero nicht weiter auf seine militärischen oder diplomatischen Fähigkeiten stolz zu sein. Er hat den Erfolg nicht sich, sondern den **Nordamerikanern** zu verdanken. Der Aufstand ist hauptsächlich in den Nordwestprovinzen von Mexiko ausgebrochen, aber trotzdem haben die Nordamerikaner ihre Truppen im Nordosten der Republik angesammelt. Diaz konnte daher seine Truppen nicht nach **Nordwesten** werfen, da er dadurch im Falle eines Konfliktes mit den Staaten in der Flanke bedroht gewesen wäre. Auch vom **Süden** aus haben die Amerikaner ein Vorgehen gegen Mexiko zu organisieren begonnen. Der von Kuba und Zentralamerika wohlbekannte „Präsidenten"macher **Dawson** ist in **Guatemala** gewesen. Trotzdem Präsident Estrada Cabrera schwer krank ist, hat er Dawson sofort in mehrstündiger Audienz empfangen. Was da gesprochen worden ist, weiß man nicht, aber die Folge ist gewesen, daß Guatemala sofort für 650 000 M. Waffen in New Orleans bestellt hat. Ferner ist in Guatemala der frühere Gouverneur der Panamakanalzone, der amerikanische Brigadegeneral Davis, mit einer Reihe von Offizieren eingetroffen.

Noch ist es im Süden der mexikanischen Republik ruhig, aber da sich bereits ein Agent von Madero in Guatemala in der Nähe der mexikanischen Grenze aufhält, so dürfte ein **Ausbruch von Unruhen** in Chiapas, der **Südprovinz von Mexiko**, demnächst zu erwarten sein, falls nicht durch den angekündigten Rücktritt von Diaz Ruhe eintritt. Damit wird beabsichtigt, einen Teil der mexikanischen Truppen nach dem Süden abzulenken, um auf diese Weise die Truppen der mexikanischen Regierung im Zentrum zu schwächen. In **Acapulco** sollen bereits Unruhen vorgekommen sein, doch können diese nur lokaler Natur gewesen sein, denn die Umgebung von Acapulco ist nur wenig bevölkert. Acapulco selbst kann leicht durch die mexikanischen Kanonenboote in Schach gehalten werden.

Wenn die Revolutionäre eine **Einmischung auswärtiger Regierungen** herbeiführen wollen, so werden sie versuchen, einen Schlag gegen den Isthmus von Tehuantepec zu führen. Die **deutschen Versicherungsgesellschaften** haben bereits die Kriegsklausel für Waren, welche über diesen Weg gehen, gekündigt, so daß die **deutschen Verlader** über den Isthmus von Tehuantepec sich bereits veranlaßt gesehen haben, ihre Güter auf andere Wege umzudirigieren. In gewisser Weise profitieren die Amerikaner bereits hierdurch, denn die Güter gehen jetzt wieder, wie früher, hauptsächlich über Panama.

Dies die Lage im Süden. Im **Norden** war Diaz dadurch behindert, daß er infolge der Haltung der nordamerikanischen Regierung die Hauptstadt und die Zentralprovinzen nicht von Truppen entblößen konnte. Diaz verfügte dank jahrelanger Organisationsarbeit über gute Truppen und gutes Bewaffnungsmaterial, während die Amerikaner ihre Truppen jetzt erst aus Rekruten zusammenstellen müssen. Wäre das Land einig gewesen, so hätte Diaz vielleicht den Waffengang gegen Nordamerika gewagt. Zugleich gegen die Vereinigten Staaten und gegen die eigenen Landsleute zu kämpfen, war aber ein aussichtsloses Unternehmen. Mit Diaz verschwindet die energischste Persönlichkeit, die Mexiko in dem Jahrhundert seit der Befreiung vom spanischen Joche jemals besessen hat. Gerade deswegen hat ihn ja Nordamerika beseitigt, denn den Amerikanern liegt an einem starken Mexiko durchaus nichts. Es kann deshalb wohl sein, daß nach dem Rücktritte von Diaz nach einer kurzen Zeit allgemeiner Freude und Verbrüderung — gerade so wie es in der ersten Zeit nach der Ankunft des unglücklichen Kaisers Maximilian der Fall war — eine Zeit fortgesetzter Unruhen anhebt.

Auch im übrigen **Mittelamerika** sieht es sehr bedenklich aus. Der Präsident von **Guatemala** ist schwer krank, und nach allen von dort eintreffenden Nachrichten ist sein Ableben in kurzer Zeit zu erwarten. Estrada Cabrera hat mit einer Energie, die bis zur äußersten Grausamkeit ging, die Ruhe in seinem Lande aufrecht zu erhalten gewußt; nach seinem Tode aber dürfte alles drunter und drüber gehen.

Die **deutschen Interessen** sind in Mittelamerika, besonders in Guatemala, ganz außerordentlich groß. England hat bereits eine Reihe von Kreuzern nach Westindien dirigiert, um diese auf alle Fälle zur Hand zu haben, und auch an der Pacifickküste läßt es seine Kreuzer patrouillieren, während **Deutschland** nur einen einzigen Kreuzer, die „Bremen", auf der westindischen Station zur Verfügung hat. Zum Schutze deutscher Interessen sollten die deutschen Streitkräfte dort draußen verstärkt werden, besonders, da die Reibereien mit Guatemala nicht aufhören. Von guatemaltekischen Beamten sind schwere Übergriffe gegen Deutsche begangen worden, und es wäre um so mehr wünschenswert, daß die deutsche Flagge in diesen Gewässern öfter gezeigt werde, als, wie ich wiederholen möchte, nicht nur Mexiko und Guatemala, sondern ganz Mittelamerika sich in kritischem Zustande befinden.

Reichstag.

* **Berlin**, 11. Mai.

Das Haus setzt die Beratung der **Reichsversicherungsordnung** beim § 339 fort. Verbunden damit wird die Beratung der Paragraphen bis 350 (Zusammensetzung der Kassenorgane bei Orts- und Landkrankenkassen).

Abg. Graf **Westarp** (kons.) führt aus:

Die Sozialdemokraten haben uns vorgeworfen, wir hüllten uns in Schweigen. Da rufe ich Ihnen zu „memento mori". Die Sozialdemokratie setzt sich mit Gesetz und Recht in Gegensatz und schlägt die Interessen und Anschauungen des öffentlichen Lebens ins Gesicht, um die Parteiinteressen zu fördern. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, brausender Beifall auf der Rechten, Abg. Ledebour ruft: „Sie bellen wie ein Polizeihund", Abg. Metzger ruft: „Frecher Junker!" (Beide Abgeordneten werden zur Ordnung gerufen.) Graf Westarp fortfahrend: Wir wollen daran festhalten, daß nur unbestrafte Menschen öffentliche Ämter bekleiden und daß öffentliche Geldmittel zu den Zwecken verwendet werden, zu denen sie gesetzlich gegeben sind. Dagegen sündige die Sozialdemokratie fortgesetzt. (Abg. Brühne ruft: „Gemeinheit" und wird zur Ordnung gerufen.) Graf Westarp fährt fort: Die Kassenleitung darf nicht parteiisch gehandhabt werden. Was wir erreichen wollen, ist, daß die Krankenkassen wieder das werden, wozu sie geschaffen sind, nicht eine Versorgungsstätte für sozialdemokratische Agitation, sondern eine Stätte der Fürsorge für die Kranken.

Abg. **Eichhorn** (Soz.):

Wir haben die Schlamperei aus den Krankenkassen herausgebracht und positive sozialpolitische Arbeit geleistet wie keine andere Partei. Eine Lüge ist es, daß die Ortskrankenkassen Versorgungsstätten seien für unfähige Genossen. Unsere Genossen sind als „Kassen-Dernburgs" anzusehen. Sie waren gut genug, die Lotterwirtschaft zu beseitigen. Eine unerhörte Beleidigung hat Graf Westarp erhoben, ein Mann, der als Richter in Verwaltungssachen Recht sprechen soll, und der glaubt, in solchen Sachen objektiv zu sein. (Redner wird zur Ordnung gerufen.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Staatssekretär Dr. Delbrück:
Der Vorwurf der Entrechtung der Arbeiter und der Sozialdemokratie trifft nicht zu. Wir wollen für die einzelnen Orte und Betriebe viel kleinere Krankenkassen bilden. Heute liegen die Dinge so, daß die Kassen mit ihrer großen Beamtenhierarchie zu Trägern aller möglichen politischen Bewegungen werden, die nicht im Einklang stehen mit ihrer Stellung. Das Amt muß mit absoluter Unparteilichkeit verwaltet werden und dazu bedürfen wir ein entsprechendes Beamtenpersonal. (Zuruf: Rekrutendrillerei.) Ich will nicht bestreiten, daß in vielen Fällen einwandfrei gewirtschaftet worden ist. Andererseits haben Sie Mißstände zugegeben. (Und bei den Behörden?) Bei den Behörden gibt es gesetzliche Bestimmungen, die den Chef in die Lage setzen, Beamte zu entfernen. Ich bleibe bei den Vorschlägen der Regierung, denn kein Antrag bringt so viele Vorteile als dieser Entwurf. (Lebhafter Beifall.)

Nach weiterer Debatte wird die Verhandlung nach 7 Uhr auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

* Heer und Marine.

Der in Wiesbaden im Ruhestande lebende General der Kavallerie z. D. **v. Langenbeck**, à la suite des Ulanenregiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, feiert morgen seinen **70. Geburtstag.** Am 13. Mai 1841 als Sohn des nachmaligen Wirklichen Geheimen Rats und Generalarztes à la suite des Sanitätskorps Prof. Dr. Bernhard v. Langenbeck († 1887) in Göttingen geboren, trat Arnold Langenbeck (adlig seit 1864) am 1. April 1859 mit Aussicht auf Beförderung beim Königshusarenregiment Nr. 7 ein und wurde in diesem am 12. Juli 1860 zum Leutnant befördert. Am 1. Mai 1870 wurde er zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert und bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich für die Dauer des mobilen Verhältnisses als Adjutant dem Stabe des Generalleutnants v. Obernitz (Führers der württembergischen Truppen) zugeteilt. Er machte die Schlachten bei Wörth und Sedan und die Belagerung von Paris mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Im Juli 1871 wurde er dem Generalstab der Armee aggregiert und dem Großen Generalstab überwiesen, dem er lange angehörte. Am 14. Mai 1894 erhielt er als Generalleutnant die 2. Division, am 2. Juni 1897 die 33. Division und 1898, am Geburtstage des Kaisers, die Führung des 2. Armeekorps. Am 5. April desselben Jahres wurde er zum kommandierenden General dieses Korps ernannt und am 22. März 1899 zum General der Kavallerie befördert. Neujahr 1905 ward ihm der Schwarze Adlerorden verliehen und am 21. September 1906 wurde Exzellenz v. Langenbeck auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Ulanenregiments Nr. 7 gestellt, dessen Kommandeur er als Major bezw. als Oberstleutnant vom Dezember 1884 bis Mai 1888 gewesen war. Der Jubilar ist ein Schwager des Generalobersten und Generaladjutanten v. Plessen, der seit dem 24. Januar 1874 mit Elisabeth v. Langenbeck vermählt ist.

Die Beförderungsverhältnisse im Offizierkorps. Wie die „Allg. Armee-Korr." meldet, wird in diesem Monat die Beförderung in den unteren Stufen des Offizierkorps soweit vorschreiten, daß noch alle Oberleutnants der Infanterie, deren Patent vom Januar 1904 ist, zu Hauptleuten befördert werden. Das bedeutet eine Oberleutnantsdienstzeit von 7 Jahren 4 Monaten. Die Beförderung hat sich also gegen das Vorjahr um einige Monate gebessert. Damit ist freilich ein befriedigender Stand des Avancements noch bei weitem nicht erreicht. Bedenkt man, daß bei der letzten Monatsbeförderung die zu Oberleutnants Beförderten eine Offizierdienstzeit von 9 Jahren aufwiesen, so ergibt sich für die Beförderung zum Hauptmann eine Offizierdienstzeit von 16 Jahren 4 Monaten und eine Gesamtdienstzeit von beinahe 18 Jahren. Die berittenen und technischen Waffen stehen wie in den oberen Dienstgraden, so auch für die Beförderung zum Hauptmann und Rittmeister um zwei bis drei Monate besser als die Infanterie.

* Übersicht.

Zum Besuche des Fürsten Hermann zu **Hohenlohe-Langenburg** sind der Prinz und die Prinzessin **August Wilhelm von Preußen** sowie der Herzog und die Herzogin von **Sachsen-Coburg-Gotha** gestern in **Langenburg** eingetroffen.

Der **Bundesrat** stimmte der Vorlage betreffend das **Abkommen mit Griechenland** über die Anerkennung der Identitätszeichen an Waren, die von **Handlungsreisenden** eingeführt werden, dem Entwurf einer Verordnung betreffend das Inkrafttreten der Maß- und Gewichtsordnung am 30. Mai 1908, der Vorlage betreffend die Ausführungsbestimmungen zum **Reichsbesteuerungsgesetze** und der Vorlage betreffend die Prägung von 5 Millionen **25 Pfennigstücken** zu.

Die Internationale **Seerechtskonferenz** in Brüssel im Herbst 1910 hatte das Ergebnis, daß die beteiligten Staaten mehrere Übereinkommen über den **Zusammenstoß von Schiffen,** Hilfsleistung und Bergung in **Seenot** unterzeichneten. Die Übereinkommen sind, nachdem sie die Zustimmung des Bundesrats gefunden, dem **Reichstage** zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden.

Der Generalkonsul in Buenos Aires, **v. Sanden,** wurde an Stelle des nach Peking versetzten Gesandten **v. Harthausen** zum Ministerresidenten von La Paz (Bolivien) ernannt.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt: In einem Artikel des „Neuen Tagblatts" vom 8. d. M. ist gesagt, man erzähle sich, einer der Parteigenossen des Dr. Lindemann habe vor dessen Aufstellung als Bewerber um die Stadtvorstandstelle in Stuttgart bei der Regierung sondiert, ob Herr Lindemann im Falle seiner Wahl bestätigt würde, und die Antwort des Staatsministers des Innern habe nicht ablehnend gelautet. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Inhalt dieser ganzen Erzählung **jeder tatsächlichen Unterlage** entbehrt. — Die Volkspartei Groß-Stuttgart tritt in einer offiziellen Erklärung vom gestrigen Tage nach wie vor geschlossen und einmütig für Oberbürgermeister Dr. Keck ein. Regierungsrat Lautenschlager habe sich in der hochwichtigen Frage der städtischen Polizeiverwaltung absolut disqualifiziert. Somit ist die erhoffte Einigung der Bürgerlichen nicht zustande gekommen.

Die gestern in Frankenthal (Pfalz) tagende **Wahlkreiskonferenz** der Zentrumspartei gab, wie „Der Rheinpfälzer" berichtet, für die bevorstehende Landtagsersatzwahl Frankenthal-Dürkheim folgende Parole aus: Die Zentrumspartei sieht von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten ab und stellt ihren Anhängern die Beteiligung an der Wahl frei, jedoch ist die Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten unter allen Umständen ausgeschlossen.

Der nationalliberale Generalsekretär Peter bittet die „Rhein.-Westf. Ztg.", „den bekannten Satz seiner Oberhausener Rede „Das Ganze Kehrt", der draußen im Lande mißverstanden worden sei, dahingehend ergänzen zu können, daß er sich nicht auf die nationalliberale Partei, sondern auf das **ganze deutsche Volk** bezogen habe."

Ausland.

* Die russische Regierung und die Reichsduma.

St. Petersburg, 10. Mai. In der heutigen Sitzung der Reichsduma beantwortete Ministerpräsident Stolypin eine Interpellation betreffend Einführung der Semstwoinstitution in den Westgebieten. Der Saal und die Logen waren überfüllt. Das ganze Kabinett und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps waren anwesend. **Stolypin erklärte,** das **Notverordnungsrecht** könne von der Regierung nicht als eine gewöhnliche Waffe ihres Arsenals betrachtet werden. Der Reichsrat habe seinen Standpunkt zur Semstwofrage nicht aus politischen Erwägungen eingenommen, sondern nur, weil er sich in dem hier gegebenen Falle durch die hohe Bureaukratie geschädigt halte. Die Duma habe in der Angelegenheit etwas Schlimmeres erblickt, nämlich eine Hinterlist, die eine Rückkehr zum bureaukratischen Absolutismus ermöglichen sollte. Die Regierung habe die Meinungsverschiedenheit zwischen Duma und Reichsrat zum Anlaß genommen, entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Sie hätte drei Wege gehabt. Sie hätte die Vorlage **abermals in der Duma einbringen können.** Dies wäre jedoch eine außergewöhnliche Demonstration gegen den Reichsrat gewesen. Zweitens hätte sie die **erste Kammer auflösen** können. Dies wäre jedoch ohne praktische Bedeutung gewesen, da der Reichsrat eine Interessenvertretung, aber nicht eine Vertretung der Bevölkerung darstellt und nur die Hälfte der Reichsräte aus Wahlen hervorgegangen sei. Endlich hätte das **Notverordnungsrecht** angewandt werden können, und das habe die Regierung getan. Die **Semstwoinstitution** erscheine als eine notwendige Verteidigung der **Rechte der russischen Bevölkerung,** die niemals in schweren Zeiten am Staat Verrat geübt habe. Von einer **Verdrängung der Nichtrussen** durch diese Maßnahme sei keine Rede, durch ein fruchtloses Einbringen der Vorlage bei der Duma hätte die Regierung dieser die Verantwortung zugewälzt. So habe sie selbst die Verantwortung auf sich genommen und die **russische Grundlage ihrer Politik** gerettet.

Die Duma hat hierauf mit 202 gegen 28 Stimmen folgende von den Oktobristen eingebrachte **Übergangsformel** angenommen: was der Ministerpräsident den Beschluß des Ministerrats betreffend die Semstwos in den 6 Westgouvernements der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet hat, sieht die Duma als eine **Übertretung des § 87 der Grundgesetze** und infolgedessen als die Ausführung einer **ungesetzmäßigen Handlung** an und erachtet die Erklärungen des Ministerpräsidenten für **ungenügend.**

St. Petersburg, 11. Mai. Zur gestrigen Abstimmung in der Reichsduma schreibt die „Nowoje Wremja": Die Duma hat sich damit eine große Sünde auf das Gewissen geladen, die sie grausam büßen wird. Sie hat ihr Existenzrecht verloren. Der „Rjesch" meint, die Rede Stolypins beweise, daß Minister und Volksvertretung einander gar nicht verständen.

Die Unruhen in Marokko.

Merada, 11. Mai. Gestern früh wurde die Ermordung eines französischen Marketenders bekannt. Die Abteilung, die mit der Bewachung des Mulaja bei Gerzif beauftragt war, erhielt einige Schüsse von einer Gruppe Reiter. Da der Erkundungsdienst in Erfahrung gebracht hatte, daß die Stämme, die den Angriff auf das Lager ausführten, sich bei Ksur Gerzif sammelten, schickte General **Toutés** eine starke Abteilung dorthin. Sie kam bei Tagesanbruch gegenüber Ksur Gerzif an. Die Artillerie machte ungefähr 2500 Meter vor dem Ziele Halt und eröffnete das Feuer. Bald schlugen Flammen empor. In 30 Minuten war Ksur Gerzif **zerstört.** Die Artillerie feuerte noch einige weittragende Geschosse auf die Marokkaner ab; dann kehrte die Kolonne wieder nach Merada zurück.

El Knitra, 12. Mai. Die Kolonne Brulard ist gestern vormittag abmarschiert.

Der französisch-spanische Geheimvertrag.

Paris, 11. Mai. Die „Libre Parole" veröffentlicht den angeblichen Wortlaut des am 10. November 1902 zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen **Geheimvertrages über Marokko.** In Artikel 1 dieses Vertrages soll es darnach heißen, daß die Regierungen Frankreichs und Spaniens zum Schutze ihrer Interessen in Marokko sich verpflichteten, falls die Umstände es erfordern sollten, ihre Streitkräfte entsprechend einem späterhin festzustellenden Verhältnis zu vereinigen. Das Blatt behauptet weiter: In Artikel 2 verpflichten sich die beiden Teile unter Anerkennung der Kontrollrechte Europas und namentlich Englands, die **Neutralität** der Provinzen von Tanger und Tetuan sowie des großen Vorgebirges zu respektieren und gegebenenfalls zu verteidigen. Die Artikel 4 und 5, 6 und 8 stellen die spanische und die französische Einflußzone fest. In Artikel 7 heißt es, die spanische Regierung verpflichtet sich, in Anbetracht der beträchtlichen Handelsinteressen der Untertanen des deutschen Kaisers in Marokko und unter Vorbehalt eines, das Interesse der deutschen Regierung festlegenden Aktes, dem **Deutschen Reich** für einen noch zu bestimmenden Zeitraum einen **Hafen an der atlantischen Küste in Pacht** zu geben; die Kabinette von Madrid und Berlin würden sich späterhin über diesen Punkt an der Küste verständigen, welcher Casablanca oder Rabat sein könne. Das Blatt schließt: Artikel 10 handelt von der „nominellen Autorität" des Sultans. Artikel 11 besage noch, daß das Vertragsprotokoll geheim bleiben soll bis zu dem Tage, wo es von beiden Regierungen einverständlich den beiderseitigen Parlamenten bekanntgegeben würde.

Aus Mexiko.

Newyork, 12. Mai. Auf Einladung des amerikanischen Botschafters **Wilson** versammelten sich gestern in der Stadt **Mexiko** die Vertreter der fremden Staaten auf der amerikanischen Botschaft, um über den Plan für ein gemeinschaftliches Vorgehen zum **Schutz der Fremden** zu beraten, falls die Ereignisse besondere Maßregeln erfordern sollten.

Aus **El Paso** wird telegraphiert, daß nach Berichten aus Juarez der bekannte **Burengeneral** Wiljoen, welcher zu den Insurgentenführern gehörte, bei der Einnahme von Juarez **gefallen** sei.

Francesco Madero ist in **Juarez** als Sieger eingezogen. Er hat Juarez zur **provisorischen Hauptstadt** der Republik Mexiko erklärt und eine **provisorische Regierung** eingerichtet. — Er hielt dann eine Ansprache an die Gefangenen, etwa 500 Soldaten, und pries ihre Tapferkeit. Er erklärte, er hege die Hoffnung, daß der Friede binnen einiger Tage zustande kommen werde.

Auslandsübersicht.

Brüssel, 11. Mai. Zu Ehren des Präsidenten **Fallières** fand gestern Nachmittag in den Palmen- und Gewächshäusern des Schlosses Laeken ein **Gartenfest** statt. Der König und der Präsident hielten Cercle; anwesend waren 1000 Personen. Die **Königin** empfing Fallières vor dem Dejeuner wenige Augenblicke in ihren Privatgemächern. Abends fand im Ministerium des Äußern ein Diner statt, an dem der König, Präsident Fallières und Minister Cruppi teilnahmen. Später defilierte ein Fackelzug der Brüsseler Garnison vor dem Präsidenten. Die Straßen waren festlich beleuchtet.

Brüssel, 12. Mai. Präsident **Fallières** besuchte gestern vormittag in Begleitung des **Königs** das Kolonialministerium. Mittags fand in der französischen Gesandtschaft ein Frühstück statt, an dem auch der König teilnahm. Die **Abreise** des Präsidenten nach Paris erfolgte gegen 3 Uhr nachmittags.

Paris, 11. Mai. Wie verlautet, hat Senator Poincaré als Berichterstatter über das Budget des Äußern im Finanzausschuß dargelegt, daß infolge der von dem früheren Kassendirektor **Hammon** verübten Veruntreuungen einige von der Kammer bewilligte Kredite einer Abänderung erfahren müßten. So wird u. a. der für die Umgestaltung des **Botschafterpalais** in **Washington** vorgeschlagene Kredit von **600 000 Franken** nicht ausgegeben werden, da sich herausgestellt hat, daß der Botschafter Jusserand diese von Hammon vorgeschlagene Umgestaltung als durchaus **überflüssig** bezeichnet hatte.

Christiania, 12. Mai. Der **Storthing** hat einstimmig einen Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe bis zu **60 Millionen Kronen** ermächtigt. Die Anleihe soll für Eisenbahnbauten verwendet werden.

St. Petersburg, 12. Mai. Bei dem Brande von **Kirin** sind 30 000 Häuser **niedergebrannt,** darunter sämtliche **diplomatischen Missionen** und Konsulate außer dem russischen. **100 000 Bewohner** sind obdachlos. Der Brand wurde von **Chungusen angelegt.**

Konstantinopel, 11. Mai. Wie die Blätter melden, beabsichtigt der **König von Montenegro** den **Sultan** nach dessen Rückkehr aus Albanien in Konstantinopel zu besuchen. — Nach weiteren Blättermeldungen wurde der Gehilfe des Korrespondenten der „Times" wegen Teilnahme an dem **Diebstahl diplomatischer Dokumente** verhaftet. — Der Sultan empfing den Finanzminister **Dschavid Bey** und drückte ihm das Bedauern über seine Demission aus. Er lud Dschavid Bey ein, die bevorstehende **Reise nach Mazedonien und Albanien** mitzumachen.

Saloniki, 11. Mai. In Monastir wurde ein Oberstleutnant von einem Major **erschossen.** Der Mordtat liegt folgender Vorfall zugrunde: Ein **Major — albanesischer Herkunft** — zerriß in einem Kaffeehaus ostentativ türkische Zeitungen. Zwischen ihm und dem Oberstleutnant entstand ein Wortwechsel. Nachts lauerte der Major dem Oberstleutnant auf, feuerte und verwundete ihn tödlich.

Canea, 12. Mai. Die christliche Bevölkerung hat laut „N. Fr. Pr." in einer großen Versammlung beschlossen, selbst mit **Waffengewalt die Landung** der von der Pforte für Kreta ernannten mohamedanischen Richter zu **verhinden.**

Vom englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag.

Über den Inhalt des englisch-amerikanischen **Schiedsgerichtsvertrages** bringt wohl verfrüht, der „Daily Telegraph" Angaben, die offenbar einem der Vertragsentwürfe entnommen sind. Es heißt darin u. a. „Beide Teile verpflichten sich, **alle Fragen,** welche vitale Interessen, Unabhängigkeit und Ehre treffen, durch ein **Schiedsgericht** zu entscheiden." Artikel 4 stellt fest, daß während der Dauer des Vertrages beide Teile sich verpflichten, **keinerlei Verträge** oder Abkommen mit einer **dritten Macht** ohne vorherige Zustimmung des andern Teils abzuschließen. Nach Art. 3 werden Fragen, die andere Mächte betreffen, nur mit Zustimmung der letzteren entschieden werden. Artikel 5 sagt, daß **bestehende Bündnisse** und Verträge ihre **Kraft verlieren** sollen, wenn sie vitale Interssen des andern Teils schädigen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Mai.

(Das Großherzog Friedrich-Denkmal.) Die im Wettbewerb um das Großherzog-Denkmal für Karlsruhe zweifach preisgekrönten Herren Bildhauer Hermann Binz und Architekten Pfeifer und Großmann erhielten vom Stadtrat den Auftrag, einen neuen Entwurf für dieses Denkmal nebst Platzanlage mit einigen näher angegebenen Änderungen auszuarbeiten. Die Modelle zu diesem Ent-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurf sind nunmehr fertiggestellt. Um ein Urteil über dessen Wirkung in der Natur zu gewinnen, hat der Stadtrat eine Schablone des Denkmals in natürlicher Größe auf dem für dasselbe bestimmten Standort — dem **Friedrichsplatz — aufstellen lassen.** Es ist nicht leicht, aus der Schablone, wie sie jetzt am Platze steht, ein richtiges Bild von dem Denkmal, wie es später aussehen wird, zu erhalten. Besonders störend wirken die vereinzelt stehenden Sträucher und der derzeitige unruhige Hintergrund. Die Schablone an und für sich kann nur die Größenverhältnisse und die Stellung des Denkmals einigermaßen veranschaulichen. Um der Öffentlichkeit ein Bild zu geben, wie die Gesamtanlage von den Künstlern gedacht ist, lassen wir nachstehend eine Beschreibung folgen:

An Stelle des Bassins mit dem Springbrunnen wird der Platz auf eine Breite von 30 m und eine Länge von 45 m um drei Stufen erhöht. Zwei breite Treppen — von Postamenten mit Steinvasen flankiert — führen auf diesen erhöhten Denkmalsplatz. Ebenso werden die Eckpunkte desselben durch vasenbekrönte Postamente hervorgehoben. Zwischen diesen Postamenten zieht sich eine kurzgeschnittene, immergrüne Hecke hin, vor welcher Steinbänke zur Aufstellung gelangen sollen. Die schönen Bäume bleiben erhalten und bilden den Rahmen zu dem Platz. Das derzeitige hohe Eisengeländer soll fallen und durch ein niederes mit einer Hecke ersetzt werden. Die verbleibende Fläche zwischen Erbprinzenstraße und dem erhöhten Denkmalsplatz wird durch Blumenbeete ausgefüllt. In der Mitte der östlichen Seite des erhöhten Platzes soll gleichlaufend zur Erbprinzenstraße das Reiterstandbild des Großherzogs aufgestellt werden. Gegenüber, auf der westlichen Seite, ist als Gegengewicht zum Reiterstandbild eine kleine Gartenarchitektur in Form einer Wandelhalle oder Pergola gedacht. Besonders werden die Gründe interessieren, welche die Künstler veranlaßt haben, das Reiterstandbild nicht wie üblich senkrecht zur Straße, sondern gleichlaufend derselben anzuordnen. Im ersteren Falle käme das Standbild nicht so voll zur Geltung. Die Figur des Großherzogs würde durch den Kopf des Pferdes verdeckt werden. Von der Straße bei den Arkaden hätte man überhaupt nur die Rückansicht. Die wirkungsvollen Seitenansichten aber wären durch die Bäume verdeckt. Bei der gewählten Stellung sind diese Fehler vermieden. Das Denkmal kann von allen Seiten mit richtigem Abstand besichtigt werden.

Eine endgültige Entscheidung über die Ausführung hat der Stadtrat bis jetzt noch nicht getroffen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Wegen Unpäßlichkeit von Frau **Kallensee** wird die Partie der „Marie" von Frau Anni **Hans-Zoepfel** vom Königlichen Theater in Wiesbaden dargestellt werden. Mit Rücksicht auf die Ankunft der gastierenden Künstlerin wird der Beginn der Aufführung des **„Waffenschmied"** auf 7½ Uhr verlegt.

(Der Kornblumentag) wird dem ersten Sonntag (14. Mai) nach dem 40. Jahrestag des Frankfurter Friedens in unserem Land die Weihe eines bedeutsamen Gedenktags geben. Es handelt sich darum: Mittel zu gewinnen zugunsten bedürftiger Veteranen. Zu diesem Zweck hat sich bekanntlich aus dem hiesigen Militärverein oder Vereinen mit Unterstützung aus allen Kreisen der Einwohnerschaft ein Komitee gebildet zur Veranstaltung eines Kornblumentages. Es werden an diesem Tage von vormittags 8 Uhr ab — mit Ausnahme der vormittägigen Hauptgottesdienstzeit — auf allen hiesigen Straßen und Plätzen von Frauen und Mädchen künstliche Kaiserblumen verkauft werden, das Stück zu 10 Pf., und der Erlös aus dem Verkauf soll dem obenbezeichneten guten Zweck zugeführt werden. Mehrere Millionen Kornblumen sind auf dem Wege nach den Orten, an welchen Militärvereine sich befinden, die dem Badischen Militärvereinsverband, dessen hoher Protektor Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist, angehören. Viele Tausende von Frauen, jungen Mädchen und Männern sind damit beschäftigt, die Vorbereitungen zu treffen, diese große Zahl von Kaiserblumen im ganzen Land in liebenswürdigster Weise jedermann zu überreichen. So ist alle Aussicht vorhanden, daß der Kornblumentag am 14. Mai in der Geschichte nicht nur unserer badischen Heimat, sondern auch in unserem großen deutschen Vaterland als besonders erhebender Tag wird eingezeichnet werden können.

(Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Lender) beging, wie schon kurz gemeldet, gestern sein vierzigjähriges parlamentarisches Jubiläum. Seit vierzig Jahren hat er dem deutschen Reichstag ununterbrochen angehört. Eine seltene Geistes- und körperliche Frische zeichnet, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, den Jubilar noch heute aus, trotz der 80½ Jahre, die er mit nimmermüder Arbeit in seinem Berufe, im öffentlichen und politischen Leben ausgefüllt hat. Schon der Gymnasiast Lender nahm am politischen Leben teil, und die Sturmjahre 1848 und 1849 sind auch für ihn ein Stück politischer Erfahrungen geworden. Er zählt zu den Urhebern der katholischen Bewegung in Baden und zu ihren ersten Leitern. Kurz vor 1868 war er in die badische Kammer eingetreten, der er als angesehenes Mitglied und später als Parteichef des heutigen Zentrums bis 1887 angehörte. Im deutschen Reichstage wurde sein Name am häufigsten in Verbindung mit den Militärvorlagen genannt. In der vordersten Reihe seiner Gratulanten stehen die vielen trefflichen Männer, die in der Lenderschen Lehranstalt im schönen Sasbach für ihren künftigen Beruf nicht bloß wissenschaftlich, sondern auch als Charaktere die Grundlage gelegt haben.

* **(Zur Frage der literarischen Sachverständigenkammer.)** Nachdem seinerzeit der **Verein „Karlsruher Presse"** die Frage der Zusammensetzung der literarischen Sachverständigenkammer öffentlich angeschnitten hatte, war, wie gemeldet, auch vom **„Landesverband Badischer Redakteure"** eine erfolgreiche Eingabe an das maßgebende Ministerium gerichtet worden. Nunmehr hat, wie uns aus Stuttgart gemeldet wird, der **„Württembergische Journalisten- und Schriftstellerverein"** sich kürzlich in dieser Frage an die dortigen maßgebenden Behörden gewendet. Der Vorsitzende des **„Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins"** hat daraufhin ein Schreiben des Justizministeriums erhalten, in welchem mitgeteilt wird, daß die Justizverwaltung schon seit geraumer Zeit in Aussicht genommen hat, im Falle der Erledigung einer von Württemberg zu besetzenden Stelle bei der **Berufung** in die Kammer das Augenmerk auf einen **Fachmann der Presse** zu richten, und daß hiervon auch die an der Besetzung der Kammer mitbeteiligten Regierungen von Baden und Hessen verständigt worden sind. Das Schreiben hebt schließlich, was die Frage des Bedürfnisses anbelangt, noch hervor, daß die Sachverständigenkammer nach den angestellten Ermittlungen im Laufe des vergangenen Jahrzehnts überhaupt nur in ganz seltenen Fällen in Tätigkeit gesetzt worden ist.

Baden-Oos, 12. Mai. Der Schweizer Offizier Real ist, wie bereits gemeldet, gestern früh ¾8 Uhr zum Weiterflug nach Basel wieder aufgestiegen. 8.20 Uhr wurde Offenburg und 8.35 Uhr Dinglingen (bei Lahr) passiert. Von Dinglingen nahm der Flieger die Richtung nach dem Rhein zu, flog am Kaiserstuhl entlang. Infolge des starken Windes landete er um ½10 Uhr in der Nähe der Station Heitersheim (A. Staufen).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Jubiläum des Deutschen Handelstages.

Heidelberg, 12. Mai. Heute vormittag 9¾ Uhr wurde die **37. Vollversammlung des deutschen Handelstages** als die 50. Jubiläumstagung im großen Saale der Stadthalle, wo sich etwa 700 Teilnehmer eingefunden hatten, vom Präsidenten **Kämpff**-Berlin mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Nach Konstituierung des Bureaus brachte der Vorsitzende Präsident Kämpff in schwungvoller Rede ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte aus. An den Kaiser wurde folgendes, von Generalsekretär Dr. **Soetbeer** verlesenes Huldigungstelegramm gesandt:

„An des deutschen Kaisers Majestät, Wiesbaden. Am Vorabend der Feier seines 50jährigen Bestehens in Heidelberg versammelt, bringt der deutsche Handelstag, die Zentralvertretung von Deutschlands Industrie und Handel, Ew. Majestät seine ehrfurchtsvollste Huldigung dar. Für die gütige Fürsorge Ew. Majestät, für das wirtschaftliche Gedeihen des Reiches sagen wir unseren ehrerbietigsten Dank und geloben auch in Zukunft, für die Förderung von Industrie und Handel zum Wohle des gesamten Vaterlandes nach besten Kräften zu wirken. Kämpff, Präsident des deutschen Handelstages und Soetbeer, Generalsekretär."

Nach Eintritt in den geschäftlichen Teil der Tagesordnung wurde zunächst der gedruckt vorliegende Jahresbericht debattelos und einstimmig genehmigt. Hierauf sprach der Syndikus der Braunschweiger Handelskammer, Vorsitzender des Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen, Geheimer Regierungsrat Dr. **Stegemann** in ¾stündigem Vortrage über das **kaufmännische Unterrichtswesen in Deutschland** und seine Fortentwicklung. Nach kurzer Debatte und Annahme einer zustimmenden Erklärung nahm der Präsident der Leipziger Handelskammer, Richard Schmid, das Wort zu einem Vortrage über die Schaffung eines internationalen Wechselrechtes.

Als weiterer Redner sprach Kommerzienrat **Blell**-Brandenburg über die Doppelbesteuerung durch die Stempelgesetze in den einzelnen Bundesstaaten. Dann sprach der erste Vizepräsident der Berliner Handelskammer Franz **von Mendelssohn** über die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Besitzes an ausländischen Wertpapieren. Nach Annahme der zu den beiden Referaten gestellten Resolutionen folgte die Wahl von Ausschußmitgliedern. Generalsekretär Dr. **Soetbeer** verlas zur Entlastung der morgigen Festsitzung eine große Reihe von Glückwunschtelegrammen und -Schreiben. Um 12¼ Uhr schloß Präsident Kämpff die Sitzung.

Wiesbaden, 12. Mai. Der **Kaiser,** welcher gestern nach dem Frühstück beim Landrat Ritter **v. Marx** in Homburg die Erlöserkirche besucht hatte, ist um 5½ Uhr hierher zurückgekehrt. Abends wohnte der Kaiser der Festvorstellung bei. Heute vormittag traf der **Reichskanzler** hier ein.

Berlin, 12. Mai. **(Reichstag.)** Die Beratung der Reichsversicherungsordnung wird bei § 340 und fogende, Zusammensetzung des Kassenvorstandes, fortgesetzt.

Wien, 11. Mai. Der **Kaiser** enthob den Armeeinspekteur und Chef der bosnischen Landesregierung General **Varesanin von Vares** auf eigenes Ansuchen von seinem Posten und ernannte den Feldzeugmeister **Totiorek** zum Armeeinspekteur in **Serajewo** und zum Chef der bosnischen Landesregierung.

Gödöllö, 12. Mai. Zum Besuche des **Kaisers** sind gestern Prinz Leopold von Bayern und Erzherzog Joseph mit Gemahlin hier eingetroffen. Das Befinden des Monarchen ist **vortreff**[illegible] h.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Johannistal, 11. Mai. Auf dem Flugplatze flog heute **früh** 5 Uhr der Flieger **Bokemüller** im Nebel über die Barriere gegen das alte Posthaus und wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Minuten **starb.** Der Poulainapparat ist sehr stark beschädigt.

Magdeburg, 11. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten 15 000 M. Beihilfe an den Magdeburger Verein für **Luftschifffahrt** zur Flugwoche anläßlich der Rundflüge um den Preis der Lüfte.

Wien, 10. Mai. Die Kriegsverwaltung beabsichtigt, im nächsten Jahr **sechzig Flugzeuge** für Kriegszwecke anzukaufen.

Paris, 11. Mai. Der Flieger **Nieuport** legte gestern auf dem Flugfeld von Pouy in **einer Stunde 116,5 Kilometer** zurück und hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

St. Petersburg, 11. Mai. Die erste internationale aeronautische Ausstellung ist geschlossen worden. Das Kriegsministerium hat **6 Flugzeuge** angekauft.

Berlin, 10. Mai. Gestern nachmittag 3 Uhr setzte ein heftiges Gewitter ein, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In einer Laubenkolonie wurde ein 12jähriger Schüler vom **Blitz getötet.** Eine Frau, die sich mit ihren 4 Kindern in einer im Bau befindlichen Laube befand, wurde vom Blitz ebenfalls **getötet.** Auch eine Gerichtsverhandlung erlitt durch das Gewitter eine Störung. Während des Plaidoyers eines Verteidigers erschütterte ein **Blitzstrahl das Gerichtsgebäude** bis auf die Grundmauern. Zu gleicher Zeit sprang im Kronleuchter zwischen den Metallteilen ein hell leuchtender Funke mit lautem Knistern und Knall hin und her. Wie sich herausstellte hatte der Blitz in den Turm des Gerichtsgebäudes eingeschlagen.

Amsterdam, 11. Mai. In der verflossenen Woche sind auf Java **176 Pestfälle,** darunter acht an Lungenpest, vorgekommen. Gestorben sind 125 Personen.

London, 10. Mai. Das **Empire Palace-Theater** wurde gestern Abend nach der Vorstellung durch **Feuer zerstört.** Mehrere Menschen sind **umgekommen.**

Edinburg, 11. Mai. Über den Brand des **Empire Palace-Theaters** wird weiter gemeldet: Die verkohlten Überreste des Direktors der Truppe, Lafayette, wurden gefunden. Einige brennende Draperien, die unter den eisernen Vorhang geraten waren, verhinderten, daß dieser sich auf den Boden herniederließ. Dichte Rauchwolken drangen in den Zuschauerraum, in welchem große Verwirrung herrschte. — Einzelne Schauspielerinnen rannten in ihren Kostümen auf die Straße, während andere, welche in den Ankleidezimmern blieben und sich nicht flüchteten, infolge des Rauches erstickten. Bis gestern abend waren **achte Leichen geborgen.**

Peking, 10. Mai. Nach einer telegraphischen Meldung aus Kirin ist die Hälfte der hauptsächlich aus Holzgebäuden bestehenden Stadt niedergebrannt. Ein großer **Verlust an Menschenleben** und ein ungeheurer Verlust an Eigentum sind zu verzeichnen.

Tokio, 10. Mai. Die Stadt Yamagaga steht in Flammen. Mehr als **1000 Häuser,** darunter die Präfektur, mehrere Banken, Schulen und das Gerichtsgebäude sind **vernichtet.**

Tokio, 11. Mai. Beim Ausbruche des Vulkans **Asamayama** sind mehrere Personen ums Leben gekommen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 12. Mai 1911.

Das Nord- und Nordosteuropa bedeckende Hochdruckgebiet hat seit gestern abgenommen, doch besteht noch über der westlichen Hälfte des Festlandes das Gebiet niedrigen Druckes, das wie am Vortag mehrere flache Minima enthält. Eine weitere Depression liegt über der Biscayasee. Das Wetter war am Morgen im größten Teil Deutschlands meist heiter, nur im Südwesten fielen Gewitterregen. Die Temperaturen liegen überall ziemlich hoch. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung ist nicht zu erwarten; es stehen deshalb weitere Gewitterregen bei mäßig warmem Wetter in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Mai, früh.

Lugano Regen 13 Grad, Biarritz wolkig 14 Grad, Perpignan bedeckt 16 Grad, Nizza heiter 15 Grad, Triest wolkenlos 15 Grad, Florenz wolkenlos 14 Grad, Rom wolkenlos 13 Grad, Cagliari wolkig 15 Grad, Brindisi halbbedeckt 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9²⁰ U.	746.7	14.1	10.6	90	E	wolkig
12. Mrgs. 7²⁰ U.	747.8	13.3	10.6	94	SW	bedeckt
12. Mittgs. 2²⁰ U.	747.4	19.9	10.3	59	E	wolkig

Höchste Temperatur am 11. Mai: 21.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.7.

Niederschlagsmenge. gemessen am 12. Mai, 7²⁰ früh: 3.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Mai, früh: Schusterinsel 1.75 m, Stillstand; Kehl 2.56 m, gestiegen 1 cm; Maxau 3.96 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 3.24 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei **Appetitlosigkeit**
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Solide, schwarze Seidenstoffe
kaufen Sie zu den billigsten Preisen bei
Carl Büchle, Inh. **A. Schuhmacher,**
Kaiserstrasse 149 A.20 Telephon 1931

Todes-Anzeige.

Nach eben vollendetem 80. Lebensjahre ist uns heute nacht unsere liebe, treubesorgte Mutter und Grossmutter

Frau Pauline Asal Witwe

geb. Krauth

durch den Tod entrissen worden.

Um stille Teilnahme bittet namens der Hinterbliebenen

Schwetzingen, den 12. Mai 1911

Dr. Karl Asal, Geh. Regierungsrat.

Die Beerdigung findet in Wertheim am Sonntag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser liebes Kind u. Brüderchen

Gerhard

nach kurzer Krankheit im Alter von 9 Jahren 5 Monaten heute durch den Tod entrissen wurde

Müllheim (Baden), den 11. Mai 1911.

Friedrich Stepp, Großh. Bezirkssteuerinspektor
Theresia Stepp geb. Kohlund
Elisabeth Stepp

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 13. Mai, nachmittags 3 Uhr. A.786

Sonntag den 14. Mai 1911

Kornblumen-Kaiserblumen-Tag

zum Besten bedürftiger Veteranen. Hunderte von opferwilligen Damen und Mädchen werden an diesen Tagen in den Straßen unserer Stadt

Kornblumen

einzeln oder in Sträußchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt für das Stück 10 Pfennig; selbstverständlich sollen damit dem Wohltun keinerlei Schranken gesetzt werden.

Zur Belebung und Förderung des Verkaufs werden vor- und nachmittags an noch zu bekanntgebenden Plätzen Musikkapellen konzertieren. Näheres im redaktionellen Teil.

A6.82 **Das Komitee.**

Volksschauspiel Oetigheim

Natur-Theater bei Baden-Baden.

Spielzeit: Vom Mai bis Oktober

„Wilhelm Tell“ von Friedrich v. Schiller

Alle Sonn- und Feiertage || Anfang ½3 Uhr, Ende ½7 Uhr

Beginn der Spiele: SONNTAG den 21. MAI.

Friedrichsbad Karlsruhe

Kaiserstraße 136

Salon- u. Wannenbäder

I., II. und III. Klasse,

alle im **2. Stock** gelegen — keine **Bodenkälte.** Gleichmäßig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet — rasche Bedienung. A.734

Mittwochs und Samstags bis 10 Uhr abends.

Danksagung.

Für die allgemeine liebevolle Teilnahme bei dem Tode meines lieben unvergeßlichen Mannes seitens der Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen, sowie der Bekannten und Freunde von nah und fern sagen wir allen unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Grenzkontrolleur Lina Nees geb. Traudt.

Leopoldshöhe, den 11. Mai 1911.

A.767

Restaurant „Goldener Adler“

Inhaber: Ernst Müller
12 Karl-Friedrichstr. 12 Telephon 2614
Spezialausschank der Brauerei Kammerer
Vorzügl. Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch in und außer Abonnement A.323
Meinen Saal u. meine Vereinszimmer bringe besond. in Erinnerung
Jeden Montag und Donnerstag Schlachttag

Sie werden sich überzeugen

daß Sie ganz **hervorragend billig u. gut** bedient werden bei **Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 14/18, Manufaktur künstlicher Blumen und Straussfederhandlung.** Gerade jetzt habe ich einen Posten ganz hervorragend **schöner, voller**

Straussfedern

und offeriere Ihnen dieselben 40 cm lang **nur 1 Mk.**, 42 cm lang **2 Mk.**, 45 cm lang **3 Mk.**, dieselbe **20 cm breit nur 10 Mk.**, 25 cm breit **nur 20 Mk.**, 30 cm breit **30 Mk.**, ¾ m lang **60 Mk.**, 1 m lang **100 Mk.** —o— Preisliste gratis.

Altes anerkannt leistungsfähiges Welthaus.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B. 24

In einigen Tagen erscheint:

Der badische Rebort Durbach

in seiner wirtschaftlichen Entwicklung

Von

Dr. Eugen Weiß

(Heidelberger Volkswirtschaftl. Abhandlungen, I. Band, 5. Heft)

Preis M 4.—

Inhalt: Einleitung. — I: Gemeinde und Gemarkung. — II: Die gemeine Mark und ihre Schicksale. Das Gemeindevermögen. — III: Die Verteilung des Grundbesitzes, insbesondere die geschlossenen Hofgüter. — IV: Die einzelnen Bevölkerungsgruppen und ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit — V: Bodenwert, Kredit und Verschuldung. — VI: Der Rebbau. V.48

Wichtig für Gemeindebehörden, besonders solche von Reborten, sowie für Landwirtschafts- und Rebbaulehrer, Weinhändler usw.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen oder direkt der Verlag.

Nächste Woche
Ziehung sicher 20. Mai 1911
Bad. Rote Geld-Lotterie
3388 Geldgewinne
44000 M.
2 Hauptgewinne
20000 M.
586 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Offenburger Lose
Gesamtwert d. Gewinne
30000 M.
Ziehung 14. Juni 1911
Lose beider Lott. à 1 M.
11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer Straßburg i. E., Langestr. 107.

Carl Götz, Bankgesch., Hebelstr. 11/15, E. Flüge, H. Meyle. Chr. Frank, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60; J. Dahringer.

PATENTE
Ingenieur-Büros für internationale Patentsachen
Villingen (Baden) Friedrichstr. 22 Tel. 159. Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.
Straßburg i. E., Pergamentergasse 4

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.

P.623.2.1 Nr. 4259 A. VI. **Karlsruhe.** Der Landwirt **Johannes Rastetter** III. von Daxlanden hat das Aufgebot des Gläubigers der auf seinem Grundstück Lgb. Nr. 16697 (Grundbuch von Karlsruhe Band 25 Heft 34 D, III. Abteilung Nr. 1) eingetragenen Sicherungshypothek über 495 M. nebst Zinsen beantragt. Der genannte Gläubiger bzw. dessen Rechtsnachfolger wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag den 12. Okt. 1911, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Abt. A VI, Akademiestraße 2, dritter Stock, Zimmer Nr. 63, anberaumten Aufgebotstermine seine Ansprüche und Rechte auf die Hypothek anzumelden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen auf die Hypothek wird ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, 8. Mai 1911.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. VI:
Kölble.

Bekanntmachung.

P.643. **Karlsruhe.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Steinhauermeisters **Karl Striebel** in Karlsruhe-Mühlburg soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts hier die Schlußverteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar Mark 243.46 und zu berücksichtigen Mark 90 258.84 Forderungen ohne Vorrecht.

Das Verzeichnis der letzteren liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts A VI hier zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 11. Mai 1911.
Geuer, Konkursverwalter.

Strafrechtspflege.

Ladung.

P.621.3.2 **Heidelberg.** Der am 25. März 1885 zu Schönewalde, Amt Schweinitz, geborene, zuletzt in Rohrbach b. H. wohnhafte, ledige Hufschmied **Albert Otto Henkel** wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag den 6. Juli 1911, vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Heidelberg, 5. Mai 1911.
Frommer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Brennholzversteigerung.

Das Forstamt St. Blasien versteigert am **Freitag den 26. Mai d. J.,** links der Alb, und am **Samstag den 27. Mai d. J.,** rechts der Alb, jeweils **vormittags 9 Uhr** beginnend, im Felsenkeller in St. Blasien **10000 Ster Brennholz.** P.619.2.1

Bauarbeiten-Vergebung

zum Aufnahmegebäude auf dem neuen badischen Bahnhof in Basel.

Nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 werden hiermit zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben die **Zimmerarbeiten** (etwa 245 cbm Dachholz).

Pläne, Beschriebe und Bedingungen wollen auf unserem Hochbaubureau, Maulbeerstraße 107 (neue Eilguthalle), Zimmer Nr. 9, eingesehen und daselbst auch die für die Angebote zu benützenden Arbeitsauszüge, solange der Vorrat reicht, in Empfang genommen werden. P.665.2.1

Verschickung von Bewerbungsunterlagen findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Bad. Aufnahmegebäude in Basel — Zimmerarbeit“ versehen, bis spätestens **Dienstag den 23. Mai, vormittags 11 Uhr,** an obengenanntes Bureau, Zimmer 13, portofrei (Auslandsporto) einzureichen.

Basel, den 10. Mai 1911.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Wir haben die Arbeiten zur Erstellung eines Wohngebäudes für den Bahnwärter auf Wartstation Nr. 501 Gemarkung Löhningen (Kanton Schaffhausen) im Wege der öffentlichen Verdingung gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 zu vergeben, und zwar: P.566.9

1. Erd-, Grab- u. Maurerarbeiten (etwa 120 cbm Aushub, 145 cbm Bruch- u. Backsteinmauerwerk, 90 qm Riegelmauerwerk u. a. m.).
2. Kunststeinlieferung (etwa 2,3 cbm).
3. Zimmerarbeit (etwa 17,5 cbm Bauholz, 210 qm Schalungen und rauhe Bretterböden, Treppen u. a. m.).
4. Eisenlieferung (etwa 1000 kg I-Eisen).
5. Schmiedearbeit (etwa 100 kg Eisen u. a. m.).
6. Dachdeckerarbeit (etwa 151 qm Ziegeldeckung u. a. m.).
7. Blechnerarbeit (etwa 30 m Dachkanäle u. Abfallröhren).
8. Verputzarbeit (etwa 360 qm Wand- und Deckenverputz u. a. m.).
9. Glaserarbeit (etwa 40 qm Fenster u. a. m.).
10. Schreinerarbeit (etwa 70 qm Fußböden, 10 Türen u. a. m.).
11. Schlosserarbeit (Beschlagen von 22 Türen und Fensterladen u. a. m.).
12. Malerarbeit (etwa 460 qm Leim- und Ölfarbanstrich u. a. m.).
13. Wasserleitungs-Arbeiten (etwa 18 m Rohr-Leitungen u. a. m.).

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbaubureau der unterzeichneten Behörde und im Dienstzimmer des Bahnmeisters in Erzingen zur Einsicht auf; daselbst können auch die Angebotsformulare erhoben werden.

Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebotsformulare sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet u. unterschrieben **spätestens bis Samstag den 20. Mai 1911, abends 5 Uhr,** zu welcher Zeit die Vergebungsverhandlung stattfindet, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten“ versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Singen, den 3. Mai 1911.
Großh. Bahnbauinspektion.

Badisch. Binnengüterverkehr. Badisch-Pfälzischer Güterverkehr. Badisch-Württ.-Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. Juli 1911 wird der Bezeichnung des Fracht-Gegenstandes des Ausnahmetarifs 3b (Steinsalz in Stücken oder gemahlen) das Wort „unverpackt“ hinzugefügt. Von diesem Zeitpunkte ab gilt der Ausnahmetarif nicht mehr für Steinsalz in Säcken usw. P.641

Karlsruhe, den 10. Mai 1911.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Westdeutsch-Südwestdeutscher Güterverkehr, Heft 1.

Mit Gültigkeit vom 15. Mai 1911 wird die für den Eil- und Frachtstückgutverkehr eingerichtete Station Dalhausen (Bever) der Kgl. Eisenbahndirektion Cassel in den Tarif aufgenommen. P.642

Näheres in unserm nächsten Tarifanzeiger.

Karlsruhe, den 10. Mai 1911.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.